

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an jedem Werktag  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Salzer (Karl Salzer) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J  
Reklame-Selle 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 75      Gegründet 1827      Donnerstag, den 31. März 1927      Fernsprecher Nr. 29      101. Jahrgang

### Tagespiegel

Das Reichsschulgesetz soll so zeitig eingebracht werden, daß es vom Reichstag noch in der Tagung nach Pfingsten in erster Lesung erledigt werden kann.

An der Abstimmung über den Buchdruckertarif haben sich, dem „Vorwärts“ zufolge, von den fast 80 000 Mitgliedern des Verbands Deutscher Buchdrucker 64 000 Mitglieder beteiligt. Davon stimmten 43 000 für und 20 000 gegen die Annahme des Tarifs. Der Tarif ist somit angenommen.

Die „Mologa“ hat die Geschäftsaufsicht beantragt.

Das englische Unterhaus hat einen Antrag der Arbeiterpartei, die Todesstrafe für gewisse Vergehen im Heer abzuschaffen, mit 259 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Die von England vorgeschlagene Untersuchung durch eine Militärkommission der Mächte in Südserbien wegen Albanien ist — anscheinend infolge des Widerstands Frankreichs — fallen gelassen worden. Südserbien soll aber einer unmittelbaren Auseinandersetzung mit Rom, die man in Paris angeblich wünscht, ablenkend gegenübersehen.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der im Krieg russischer Oberbefehlshaber war, traf aus London in Warschau ein, wo er u. a. mit Offizieren des Jarenheers Besprechungen hatte. Er wird alle Randstaaten besuchen. Zunächst begab er sich von Warschau nach Bukarest und hatte dort eine vertrauliche Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Avarescu.

### Der Kulturniedergang im Osten

Im Namen der „Kultur“ hat der Feindbund seinerzeit im Vertrag von Versailles mit den tollsten Entstellungen der Wahrheit sich die „moralische“ Rechtsunterlage zu schaffen versucht, um die angeblich von Deutschland „unterjochten“ und geknechteten Fremdvölker von der deutschen Barbarei zu befreien, vor allem die Polen. Die Weltgeschichte wird darüber richten, schreibt der bekannte ostpreussische (masurische) Schriftsteller Fritz Stowronnet in der „Deutschen Tageszeitung“, welche schwere Schuld und Verantwortung der Feindbund dadurch auf sich geladen hat, als er geistig und wirtschaftlich hochstehende Gebiete deutscher Kultur an ein tiefer stehendes Volk auslieferte. Und dies Urteil wird von der Kulturwelt in nicht allzu ferner Zeit gefällt werden, denn der Kulturniedergang im Osten läßt sich schon jetzt, nach so wenigen Jahren, weder verbergen noch bestreiten.

Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß die deutsche Herrschaft unter der polnischen Bevölkerung in Polen und Westpreußen einen gebildeten Mittelstand geschaffen hat, Arzte, Rechtsanwält, Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art, die den Deutschen ebenbürtig waren, weil sie mit ihnen dieselbe Schulbank gedrückt hatten. Und dank dem preussischen Schulzwang gab es auch unter dem Landvolk wenig Analphabeten. Die Russen in dem ehemaligen Kongreßpolen zeigten nicht nach dem Ruhm, ihre polnischen Untertanen zangsweise mit Bildung anzufüllen. Deshalb entwickelte sich dort nur ein sehr schwacher Mittelstand. Und gar in Galizien gab es nur eine polnische, adlige Herrenschicht und darunter eine sehr tieferstehende Helotenmenschheit. Die Folge davon war, daß sich in dem neugebenedeten polnischen Staat ein scharfer Gegensatz zwischen den Kongreßkustis — Bewohnern von Kongreßpolen — und den Posnanziks — Bewohnern von Polen und Westpreußen — herausbildete, der sich noch verschärfte, als sich herausstellte, daß die Kongreßkustis den Posnanziks alle leitenden Stellen in der Verwaltung vorenthielten. Von diesem Gegensatz wird die ganze innere Politik Polens in der Hauptsache beherrscht. Er geht so tief, daß einsichtige Posnanziks nicht erst seit heute oder gestern die deutsche „Barbarenherrschaft“ zurückwünschen. Denn es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß die polnische Schulpolitik bewußt darauf ausgeht, den Bildungsstand der großen Masse in den Westprovinzen auf einen niedrigeren Stand hinunterzubringen. Bauern und Arbeiter, die Zeitungen lesen können, erscheinen ihnen gefährlich, und noch gefährlicher erscheinen ihnen die Deutschen, die trotz der Vertreibung von anderthalb Millionen Opdanten noch einen nicht unbeträchtlichen Faktor im Staatsleben bedeuten. Besitzen sie doch — ein bemerkenswertes Vorbild — 23 Abgeordnete für Sejm und Senat, die trotz der verschiedenen Berufe und Parteierrichtungen — Sozialisten nicht ausgenommen — eine festgeschlossene Fraktion bilden und stets einmütig vorgehen!

Dem gegenüber besteht der polnischen Staatsweisheit letzter Schlus darin, den Deutschen, die sie beim besten Willen nicht vertreiben können, den Nachwuchs zu entfremden, die Kinder in polnische Schulen zu zwingen, wo sie polnisch lernen und deutsch verlieren, wo sie mit der glorreichen polnischen Geschichte gefüttert, wo sie mit Hassliedern gegen Deutschland, das Vaterland ihrer Eltern, auf die Höhe polnischer Kultur und Bildung emporgeloben werden!

In seiner Sejmrede vom 24. April 1924 stellte der deutsche Abgeordnete Ulla fest, daß es Ende 1919 in Kongreßpolen 534 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gab, wovon nur noch 60 vorhanden waren. Im Lauf eines Jahrs wurden allein, wie der Vertreter des Kultministeriums zugab, 276 deutsche Schulen geschlossen. Das befohlen die unteren Behörden mit Eifer und Rücksichtslosigkeit, weil sie wissen, daß ihr Vorgehen „oben“ gebilligt wird.

### Mißtrauensanträge gegen Dr. Geßler abgelehnt

#### Deutscher Reichstag

Berlin, 30. März.

Nach Verabschiedung des Haushalts ist der Reichstag heute die zweite Lesung des Wehrhaushalts fort. Abg. Lude (W. B.) bringt Wünsche bezüglich der Unterbringung entlassener Reichswehrgenossen vor. Abg. Moses (Soz.) bespricht die Selbstmorde in der Reichswehr und fordert eine bessere Erziehungslehre in staatsbürgerlichem Sinne. Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt, daß wir hinsichtlich der Selbstmorde vor einer schweren Frage stehen, die nicht nur in der Reichswehr eine Rolle spiele, sondern auch anderswo, im österreichischen Heer und in der Schupo. Hinsichtlich der Soldatenmishandlungen bestrehe nur die Möglichkeit, die Täter den ordentlichen Gerichten zu überliefern. Erst wenn dort eine Verurteilung erfolgt sei, könnten die Betroffenen verurteilt werden. Abg. Kopsch (Dem.) weist auch auf die Nachteile der privaten Kantinenpachtverträge hin. Abg. Schneller (Rom.) beklagt, daß die Reichswehr im Rahmen des Völkerverbunds gegen Rußland marschieren würde. Abg. Ruhn (Soz.) beantragt Streik-

ang der Musikmeisterstellen usw. und spricht sich gegen die 160 Reichswehrkapellen aus.

Abg. Treviranus (Dn.) vergleicht die Seerüstungen der verschiedenen Nationen und zeigt, wie weit Deutschland hinter den anderen zurücksteht. Das Verhalten der Flotte bei Auslandsfahrten sei einwandfrei gewesen. Abg. Wegmann (Z.) wendet sich gegen die falsche Sparjamkeit der Linken, wodurch die Kosten der Marine vermehrt würden. Man müsse im Gegenteil ernsthaft prüfen, ob man nicht das Neubautempo verstärken und die kostspielige Indiensthaltung der alten Schiffe aufgeben solle. Abg. Bränninghaus (D. Pp.) weist darauf hin, daß die Erhöhung des Marineetats auf die längst beschlossenen Neubauten zurückzuführen sei. Diese Ausgaben seien nicht unproduktiv, denn rund 22 000 Arbeiter finden bei diesen Schiffsbauten ihr Brot und rund vier Fünftel der Ausgaben beständen aus Löhnen und Gehältern.

Darauf werden die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und gegen dieselbe Minderheit das Mißtrauensvotum abgelehnt. Auch der Rest des Haushalts wird angenommen.

#### Aus dem Parteileben

Berlin, 30. März. Die Mitglieder der deutsch-völkischen Landtagsfraktion Stock und Kaiser haben an die Fraktion ein Schreiben gerichtet, in dem sie mitteilen, daß sie im Hinblick auf den die Bewegung vollkommen zersetzenden Führerstreit, der jede praktische völkische Arbeit unmöglich mache, sich zum Austritt aus der Gruppe der Deutschvölkischen Freiheitspartei genötigt sehen. Die beiden Abgeordneten werden sich voraussichtlich der deutschnationalen Fraktion anschließen.

Die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei über die Bildung einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft mit dem Ziel der Wiedervereinigung haben in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht.

#### Veranstaltungsförderung

Hamburg, 30. März. In einer nationalsozialistischen Versammlung in Wandsbeck, in der Georg Straßer-Landsbut sprach, kam es zu einem Handgemenge mit Kommunisten. Drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die kommunistischen Angreifer nahmen ihre Verwundeten mit.

#### Das tschechische Instruktionsbuch

Prag, 30. März. Die Heeresleitung der Tschechoslowakei hat ein amtliches Instruktionsbuch zur Erziehung der tschechoslowakischen Soldaten aufgestellt, das wegen seiner scharfen Deutschfeindschaft unter den Parteien der Sudetendeutschen große Erregung hervorgerufen hat, umso mehr als jetzt mit den Stimmen dieser deutschen Parteien der Antrag auf Verlängerung der Militärdienstzeit genehmigt werden soll. Nach dem „Prager Tagblatt“ soll die Regierung nunmehr beschließen haben, diejenigen Stellen, die gegen die Deutschen besonders verlegend wirkten, zu streichen und das Buch einer Neubearbeitung zu unterziehen.

#### Die italienischen Luftstrüfungen

Rom, 30. März. Der Unterstaatssekretär für die Luftstreitkräfte teilte mit, nach dem Bauplan werde Italien in drei Jahren 865 Bombenflugzeuge, 1250 Kampfflugzeuge und 682 Aufklärungsflugzeuge, zusammen 2797 Flugzeuge besitzen.

#### Die Wirren in China

Schanghai, 30. März. In Hankau hat die unter Moskauer Einfluß stehende radikale Richtung der Kuomintang vollständig die Oberhand gewonnen. Der Aufenthalt der Ausländer (Britten) ist unmöglich geworden. Die ausländischen Banken haben infolge übertriebener Forderungen des Personals geschlossen. Das radikale politische Büro läßt keine gegnerische Zeitung erscheinen.

London, 30. März. Der „Daily Herald“ glaubt, daß die britische Regierung nunmehr entschlossen sei, die Politik der Verhandlungen mit Kanton aufzugeben und daß der Streit mit China eine sehr ernste Wendung zu nehmen beginne. Die Erwartung, daß nach der Zerteilung der Kuomintang in zwei Richtungen die Gemäßigten die Führung haben werden und daß sich eine Verständigung zwischen Tschangscholin und Tschangtaischet ermöglichen lasse, habe getrogen. Eine starke radikale Kuomintang-Regierung beherrsche nun China, und dies gebe für die Aenderung der englischen Politik den Ausschlag, nicht die Vorgänge in Nanking; diese seien vielmehr nur der Vorwand. Das japanische Kabinett soll sich nach der „Times“ entschlossen haben, einer schärferen Politik Englands und der Vereinigten Staaten beizutreten.

Die noch im Innern Chinas weilenden Europäer, meist Missionare, sollten durch einen Funkpruch von Schanghai aus aufgefordert worden sein, so rasch als möglich nach Schanghai zu kommen.

Holländische Blätter melden, die holländische Regierung

### Neuestes vom Tage

#### Hergt über die Koalition

Berlin, 30. März. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Berl. Lokalanzeiger erklärte Reichsjustizminister Hergt: „Eine ruhige gesicherte Entwicklung ist notwendig. Auch in den Parteien der Regierungskoalition muß man sich ein über die Parteien hinausgehendes Gemeinschaftsgefühl angewöhnen. Dabei braucht man keine Grundzüge und die weltanschauliche Untermauerung der praktischen Politik aufzugeben. Aber die jetzt nach vielen Schwierigkeiten gewonnene natürliche Koalitionsgemeinschaft, die die Klassentrennung und den Klassenkampf ablehnt und alle Volksschichten in ihren Reihen geeint hat, muß sich auf die größere Gemeinsamkeit aller staatsbürgerlichen Volksparteien einstellen, als das in der Vergangenheit der Fall gewesen ist und sein konnte.“

#### Neue Beamtenstellungen und Höherstufungen

Berlin, 30. März. Das Reichsfinanzministerium hat, wie bereits berichtet wurde, dem Reichstag einen Ergänzungshaushalt vorgelegt, der 1760 neue Beamtenstellen trotz der im Vorjahr angekindigten Personalverminderung für die Steuerverwaltung fordert. Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, aus dieser Vermehrung der Plantellen bei der Steuerverwaltung, bei der Post weitere Höherstufungen von Beamten vorzunehmen. Es ist bekannt, daß die Postbeamten lebhaft und auch wohl nicht unberechtigte Klagen über Zurücksetzung bei der Einföhrung gegenüber anderen Ressorts, nicht zuletzt auch gegenüber den Kommunalverwaltungen führen. Hauptächlich sind die Klageführenden ältere mittlere Beamte.

mädchen für  
u. Landwirtschaft  
knecht  
schmied im Alter  
3-20 Jahren  
nerlehrling mit  
nd Wohnung  
t gefucht.  
s-Arbeitsamt  
Nagold. 1225  
tung!  
n Film „Wege  
t und Schön-  
den Hövenlicht-  
erhalten unsere  
gegen Vorzeigen  
liesarten am  
tag, Freitag  
nstag Eintritt  
ähigsten Preis  
Pfeunig. 1292  
n, Sportverein  
zwalbverein.  
Nagold. 1233  
eckter  
unge  
hat, die  
macherei  
n, wird gefucht.  
e erhält sofort  
rich Kapp.  
llungen auf  
nkalk-  
ier  
e, frische Ital.  
steiermärker  
illigsten Ta-  
s nimmt ent-  
gegen 1288  
Helber  
ndlung.  
e Festgaben  
n Christen  
terwegs für  
die. Erlebnis-  
alten Patters  
1.80  
e werde ich ein  
ger Christ? 1.50  
e Hauben.  
enswähre  
weitergeschid-  
Band 1 1.50  
einen Fuß-  
fen. Ein Buch  
junge Christen  
1.50  
s fünfte Rad  
Wagen u. an-  
Erzählungen  
1.80  
ffianer David.  
inerb. Ein  
ger Gebetsheft  
1.80  
atters Lampe  
1.80  
Vorrätig  
der Buchhandlg.  
ser, Nagold  
agold.  
ungen auf  
rima  
mer-Eier  
gen nimmt ent-  
1234  
Kienle.  
agold.  
0 qm schöne  
ourniere  
billig 1237  
Hahner.  
eute 893  
Probe  
en öre  
Freitag:  
Häffe.  
„Zw. Se“

### Rundgebung gegen die Kriegsschuldlüge

Am Dienstag abend fand im Festsaal der Niederhalle in Stuttgart eine gewaltige Rundgebung gegen die Kriegsschuldlüge statt. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden bemerkte man Finanzminister Dr. Dehlinger und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. In seiner Eröffnungsrede wies General Bopp darauf hin, daß das deutsche Volk niemals besiegt und in keinestotalen Unglück gekommen wäre, wenn es einzig, treu und vor allem deutsch geblieben wäre. Niemals werde es wieder zu Wohlstand, Macht und Ansehen gelangen, wenn es nicht einzig werde. Eine Interessengemeinschaft, die zu wahrer und treuer Volksgemeinschaft führe, sei bereits vorhanden: Die allgemeine Wehrpflicht zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, sprach dann Schriftsteller Alfred Roth, der Vorsitzende der Vaterländischen Verbände in Württemberg, über das Thema: Weg mit der Kriegsschuldlüge. Er führte aus, daß wir nie aus der Schuldneckschaft des Versailleser Vertrages und des Damesplanes kommen, bevor wir nicht als Volksgemeinschaft den moralischen Mut aufbringen, den expresse Schuldparagraphen vor der gesamten Welt zu widerrufen. Nichts wäre verfehlter, als zu alau-

ben, der Völkereintritt Deutschlands bedeute eine stillschweigende Anerkennung von Deutschlands Schuldlosigkeit durch die anderen. Aus Gründen der nationalen Ehre müsse sich jeder einzelne für die Sache verantwortlich fühlen. Erst wenn der Schuldparagraph von uns genommen ist, dann ist Friede in Europa. Einstimmig wurde sodann folgende Entschließung angenommen: Durch die Veröffentlichungen des Auswärtigen Amtes und durch die Bekundungen namhafter Staatsmänner, Politiker und Gelehrter des Auslandes ist heute vor aller Welt dargetan, daß die Behauptung von Deutschlands Schuld am Weltkrieg in den geschichtlichen Tatsachen keine Stütze findet. Die in Stuttgart zu einer Rundgebung gegen die Kriegsschuldlüge versammelten Tausende deutscher Männer und Frauen aller Stände und Parteien richten daher an den Herr. Reichspräsidenten das dringende Ersuchen, getreu seiner Osterbotschaft aus dem Jahre 1925 an das deutsche Volk, die Reichsregierung anzuweisen, unablässig und mit allen Mitteln die Beseitigung jener Artikel aus dem Versailleser Vertrag zu betreiben und damit den deutschen Namen von dem ungerechten Makel zu befreien, der heute noch auf ihm lastet, um durch Selbstachtung zur Achtung der Welt, durch Selbstvertrauen zum Vertrauen der anderen zu gelangen.

halte einen Krieg im Fernen Osten im Frühjahr für möglich und lasse durch die Konsulate die holländischen Staatsangehörigen zur Heimreise auffordern.

#### Verlustreiche Kämpfe der Spanier in Marokko

Madrid, 30. März. Eine Abteilung von 500 Mann, die einem eingeschlossenen Posten bei Tabanat zu Hilfe kommen wollte, wurde von Kabylen überfallen und in einen verlustreichen Kampf verwickelt. Eine größere Abteilung wurde zur Verstärkung abgefordert. Der französische Generalstabschef wird sich in Tetuan mit dem spanischen Oberkommissar über ein gemeinsames Vorgehen besprechen.

Zwei spanische Flieger, die eine Notlandung vornehmen mußten, wurden von den Kabylen gefangen genommen.

#### Großer Krieg im Fernen Osten?

Neu-Dehli, 30. März. In der gefeierten Versammlung Indiens (in der neuen Hauptstadt) erklärte der Oberkommandierende des englisch-indischen Heeres, Sir William Birdwood, Indien sei nicht durch den wachsenden Einfluß Sowjetrußlands auf China an der Nordwestgrenze (Afghanistan) und an der Nordostgrenze (China) bedroht. Daher bilde die Ablehnung von vier bisherigen Divisionen durch das indische Parlament eine große Gefahr für England und Indien.

Die englische Regierung hat die Grenztruppen bedeutend verstärkt. Indische Blätter meinen, England wolle China von der indischen Grenze her angreifen.

In Singapur (Straits Settlements) sind durch chinesische Arbeiter Unruhen hervorgerufen worden, gegen die die englische Polizei scharf einschritt.

### Württemberg

Stuttgart, 30. März. Glückwunsch der württ. Regierung. Der Staatspräsident und Kultusminister hat an den neu gewählten Bischof von Rottenburg folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Euer Bischofliche Hochwürden überzeuge ich zu Ihrer Berufung auf den Bischofsstuhl in Rottenburg die wärmsten Glückwünsche des Kultusministeriums und der Staatsregierung. Bazille.“

Der Landesvorsitzende der württ. Zentrumspartei hat an Weibischhof Dr. Spröhl in Rottenburg folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: „Boll herzlichster Freude über Ihre Wahl zum Bischof von Rottenburg spreche ich namens der württ. Zentrumspartei ehrfurchtsvollen Glückwunsch aus. Gott segne Ihre Amtszeit zum Heil von Kirche und Vaterland. Beyerle.“

Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde. Das württ. Innenministerium hat die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde G. m. b. H. in Wüstenrot, im Benehmen mit der Reichsbauhauptausschüsse Stuttgart und im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium in Berlin zum geschäftsmäßigen Betrieb von Depot- und Depozitengeschäften zugelassen. Diese Berechtigung, die aber nicht eine staatliche Gewähr für die tat-

sächliche Weiterentwicklung eines solchen Unternehmens bedeutet, ist im vorliegenden Fall u. a. noch an folgende Bedingungen geknüpft worden: Die vom Innenministerium am 28. August 1926 in rechtlicher, mathematischer und kaufmännischer Beziehung gegebenen Richtlinien sind einzuhalten. Maßgebende Grundlage des Unternehmens ist der neue, von der geschlossenen Bauparkasse ausgehende Geschäftsplan. Für den Fall, daß zur Abkürzung der hienach sich ergebenden Wartezeiten die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde Anleihen auf Grund der ihr zur Verfügung stehenden Hypotheken aufnehmen will, ist die Bauparkasse gehalten, sowohl in der Öffentlichkeit wie den einzelnen Bauparkasern gegenüber klar zum Ausdruck zu bringen, wie die Verkürzung der Wartezeiten voraussetzt, daß die Bauparkasse die in ihrem Eigentum befindlichen Hypotheken von dritter Seite befreit erhält.

Stuttgart, 30. März. 90. Geburtstag. Frau Oberlehrer Germann Witwe, hier, Vogelstr. 35, deren im Jahr 1905 verstorbenen Mann als tüchtiger Schulmann hier noch in gutem Andenken steht, vollendet am 31. März das 90. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Ueber 100 Jahre Zuchthaus. Im Jahre 1925 ist in Stuttgart der Kellner Spieß verhaftet worden, der Einbruchsdiebstähle im Großen begangen hatte. In Stuttgart erhielt er seinerzeit 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Inzwischen ist aber Spieß noch in gutem Andenken steht, vollendet am 31. März das 90. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Mutterliebe einer Häsin. Der hohentholer Tageszeitung wird geschrieben: Bei einem Morgen Spaziergang Mitte März ds. Js. hatte ich folgendes Erlebnis: Auf einem Luzerneracker bemerkte ich ein schwarzes Tierchen, das ich zunächst für eine Ratze hielt; es lief den Boden abschnuppernd herum. Am Gang des Tieres konnte ich jedoch bald feststellen, daß es sich um einen Marder handelte. Noch während ich, neugierig geworden, dem Gebaren des Tiers zusah, — ich glaubte, der Marder suche nach Mäusen, — sah ich von der entgegengesetzten Seite des Grundstücks einen Feldhasen heranhoppeln, gerade auf den Marder zu. Der letztere hatte sich geduckt und wollte dem Hasen ins Gesicht springen, als mein Dadelhund, der den Vorfall, von mir aufmerksam gemacht, aus der Ferne mitansah, laut gab. Im Nu waren Hase und Marder verschwunden. Der Marder versteckte sich im Dornestrüpp eines benachbarten Hohlwegs, von meinem Hunde heftig verfolgt, während der Hase in einem frisch gepflügten Acker Deckung fand. Als ich an die Stelle des Zufammentreffens von Hase und Marder kam, fand ich zwei etwa 14 Tage alte Junghaslein vor, auf die es der Marder zweifellos abgesehen hatte. Die Häsin wollte den Marder von ihrem „Sah“ abbringen und hätte ohne mein Dazwischentreten wohl den Tod dabei gefunden; sicher ein schönes Beispiel von Mutterliebe!

### Das Sprungbrett

Von S. Liedtke.  
(Nach einer Satire der Zeitschrift „Zemachatsch“ über die Leitung russischer Staatsbetriebe.)

Januar, Montag, den 9. Ein wahres Elend! Unser großer Betrieb von 1000 Werkschülern kommt nicht in Gang! Am Mittwoch erschien der neue Direktor. Guter Mann. Bar neugierig, wollte die Fabrik kennen lernen und verlor sich in ihren leeren Korridoren. Erzte wie eine Bandeniere, ohne den Ausgang zu finden. Erst am dritten Tage kam er zum Vorschein, — zu spät: im Amtszimmer lag der Regierungserlach über seine Abberufung auf dem Schreibtisch und stand der Nachfolger.

Nicht übel der Nachfolger! Spielt Harje. Kommt von der Oper.

Dienstag, den 10. Er beginnt den Betrieb einzurichten. Läßt die Korridore belichten, bestellt 200 Türschilder aus Emaille mit der Aufschrift von Rang und Namen der Angestellten. Damit sich niemand mehr verirrt. Unterscheidet die Bestellung — und öffnet ein Schreiben der Regierung, das ihm die Verfehlung zur Hauptbetriebsverwaltung bringt.

Der dritte Direktor stellt sich ein. Nichts zu sagen! Sehr energischer Mann. Aus Grobmannshäuten.

„Ihr wollt das Geschäft ruinieren.“ poltert er. „Geld für Türschilder aus dem Fenster werfen! Weg damit!“

Und er befiehlt, sparsamer zu wirtschaften, vor allem auch mit dem Papier. Anfragen werden auf der Rückseite des Schreibens beantwortet. Siehst du — ein Viertelbogen erspart! Aufmerksam in verschiedenen Angelegenheiten kommen auf einen gemeinsamen Bogen, — mag sie der Empfänger auseinanderklauben!

So wird bis zum Abend noch viel geregelt; dann zieht man den dritten Direktor zurück und scheidet einen anderen.

Mittwoch, den 11. Der andere ist gut, forschbegierig. Ein Doktor scheint es. Fühlt die Pulse. „Aha,“ ruft er aus, „ich weiß schon, warum es bei Euch stockt. Ihr habt keine Ahnung von wissenschaftlichen Methoden. Ich werde Euch lehren.“ Und er führt sich auf einen Kontoristen: „Kann man so sitzen, junger Mann? Wer hält so die Feder? In drei Absätzen atmen: eins, zwei, drei!“ „Und Sie?“ — zu einer Maschinenschreiberin — „was krümmen Sie sich wie ein Igel! 15 Prozent Kraftverlust! Brust heraus!“

Donnerstag, den 12. Der Doktor ist weg. In den Zeitungsdienst geholt. Wir haben den fünften Direktor. Nicht schlecht. Ein Ausländer — Amerikaner. Scheint aus der Handelsabteilung zu stammen.

Balingen, 30. März. Ueber die Stilllegung des Portlandzementwerks herrscht hier eine große Mißstimmung. Man will an die Regierung die Forderung stellen, daß sie von allen gesetzlichen Mitteln Gebrauch macht, um den Weiterbetrieb des Werks durchzusetzen. Es wird behauptet, daß das Werk lediglich stillgelegt wurde, um einen höheren Geschäftsgewinn zu erzielen.

Gmünd, 30. März. Besuch des Staatspräsidenten. Staatspräsident Bezille wird auf Einladung des Verbands des Gmünder Edelmetallgewerbes, die Dr. Boh ihm überbrachte, im Juni oder Juli Gmünd, wie seit längerer Zeit geplant, einen Besuch machen, um die Hauptindustrie aus eigener Anschauung kennenzulernen. Der Staatspräsident wird dabei auch die Fachschule und ihre Einrichtung besichtigen.

Friedrichshafen, 30. März. Amundsens Nordpolflugzeug nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Amundsens Flugzeug zum Nordpol, das Dornier-Wal-Flugboot Nr. 25, ist von Kiel hierher überführt worden. Das Flugboot flog über die Nordsee und den Rhein entlang und landete nach 5 Uhr wohlbehalten vor den Dornier-Metallobauten in Manzell.

Von der Bayerischen Grenze, 30. März. Die alte Frundsbergburg. Die alte Frundsbergburg in Mindelheim hat schon wieder ihren Besitzer gewechselt. Dr. Janzen-Berlin verkaufte die Mindelburg an den Regierungsbaumeister Dr. Bergmann-Berlin, der im April das Schloß und den Dekonomiebetrieb übernehmen wird.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 31. März 1927.

Bei jedem Aufstehn stelle dir die Frage: Was tu' ich Outes an dem heutigen Tage? Und denke, wenn die Sonne geht, sie nimmt ein Stück des Lebens mit, das mir bestimt. Indisch.

#### Dienstnachrichten

Steuerassistent Stöckle beim Finanzamt Horb wurde zum Steuerfretreier ernannt.

#### An der Schwelle des Berufslebens

In ein paar Tagen beginnt für viele Zehntausende von Knaben und Mädchen ein ebenso ernster wie entscheidungs-schwerer Lebensabschnitt. Die Schule schließt sich hinter diesen jungen Menschenkindern — und auf tut sich die „Schule des Lebens“ mit ihren zahllosen Kämpfen um die Existenz. Um aber überhaupt eine Existenz zu haben, heißt es, einen Beruf zu wählen, von dem man hofft, daß er das bietet, was zum Lebensglück gehört. Denn „glücklich“ möchten doch alle Menschen werden. Die Frage der rechten Berufswahl für ihre Kinder beschäftigt alle Eltern und Erziehungsverantwortlichen in diesen Wochen und Tagen auf das ernsteste. Es wird eine Entscheidung gefordert, die beides sein kann und tatsächlich auch sehr oft ist: nämlich entweder die Quelle des Lebensglücks oder des Unglücks. Die Erfahrung lehrt in sehr vielen Fällen recht eindringlich, daß viele Menschen scheitern, weil sie nicht in den rechten Beruf geführt wurden. Einen Beruf zu finden, der eine gesicherte



#### Jede Wunde

sofort mit Chinosol reinigen. Stillt die Blutung und bewirkt erstaunlich schnelle Heilung. Auch bei Verbrennungen, Eiterungen, Entzündungen. Gegen Schnupfen Nasenspülungen, gegen Husten und Halsschmerzen gurgeln mit

#### Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Versuchspackung nur 60 Pf. Verlangen Sie daselbst zugleich die kostenlose Broschüre „Die Haus- und Stallapotheke, Anleitung zur Einrichtung und Benutzung“.

Chinosolfabrik A.-G., Hamburg

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Löwendrogerie, Fr. Seufft, Apotheker, Nagold.

### Zu Newtons 200. Todestag

Von Professor Dr. F. Köhler-Köln.

Isaak Newton, in dem die Naturwissenschaftler den Begründer der neueren mathematischen Physik und der physikalischen Astronomie verehren, beendete am 31. März 1727 sein an Arbeit und wissenschaftlichem Ertrag so überaus reiches Leben in Kensington bei London. König Georg I. ließ den Leichnam des 84 Jahre alt gewordenen Gelehrten in der Westminster-Abtei bestatten, und seine Familie errichtete ihm dort ein würdiges Grabmal. Ein günstiges Geschick hatte es gefügt, daß der junge Newton, als er die Universität Cambridge bezog, das fördernde Interesse des englischen Theologen und Mathematikers Jakob Barrow gewann, der ihm 1669 seinen Lehrstuhl der Mathematik in Cambridge überließ. Drei Jahre vorher war es dem jungen Gelehrten gelungen, das Gesetz der Gravitation zu entdecken, doch wartete er mit seiner folgenschweren Entdeckung noch eine Reihe von Jahren, bis er sie, auf ein umfangreiches Material gestützt, der Royal Society mitteilte und erst 1687 in seinem glänzenden Werke „Philosophiae naturalis principia mathematica“, in dem er auch seine Forschungen über die Theorie der Lichtbrechung darlegte, der Welt bekannt gab. Seine Gedanken lösten nicht nur großes Aufsehen sondern auch einen Gelehrtenstreit aus. Auf mathematischem Gebiet beschäftigte sich Newton mit der Anwendung des binomischen Lehrsatzes und erwarb sich ein großes Verdienst durch die Erfindung der Differentialrechnung. Zudem er im Parlament die Universität vertrat, nahm er an den politischen Vorgängen im Lande regen Anteil. Um die Jahrhundertwende wurde er zum Präsidenten der Royal Society von London gewählt. Die nächsten Jahre brachten eine Reihe von bedeutungsvollen mathematischen und physikalischen Arbeiten aus seiner Feder, unter denen besonders seine Farberklärung, welche in den 1704 erschienenen „Optics, or a treatise of the reflections, refractions, inflections and colours of light“ dargelegt ist, große Tragweite erlangte. Später wandte sich Newton auch theologischen Studien zu und beschäftigte sich in einer von den Theologen freilich wenig beachteten Schrift mit den Weissagungen des Propheten Daniel und mit der Offenbarung Johannes'. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts versuchte eigenartiger Weise plötzlich ein Mitglied der Pariser Akademie, auf Grund einer bald als gefälscht nachgewiesenen Handschrift, Newton die Erfindung des Gravitationsgesetzes zu bestreiten und sie Pascal zuzuschreiben. Den Ruhm des großen Gelehrten konnte diese Anfechtung jedoch nicht schwächen.

„Time is money.“ spricht er „und Ihr stehlt die Zeit.“ „Wie.“ fragt der Betriebsauschüß erschreckt, „woraus entnehmen Sie das? Bei uns ist noch nie gestohlen worden.“

„So meine ich es nicht. Aber was leistet Ihr an Arbeit? Nun, ich werde Ordnung schaffen.“

Er befiehlt, daß ein jeder ein Heftchen bekommt, in dem er die verrichtete Arbeit stündlich zu verzeichnen hat. Als Ausweis und zur Verantwortung. Keine Sache! Man läuft zur Uhr, stellt die Zeit fest, schreibt an: ist man damit fertig, läuft man wieder zur Uhr — sie steht im sechsten Stock. Und du kennst unsere Leute: kommen sie erst in Fluß, so bleiben sie in Bewegung. Was dabei herausscham, sah nach Afrika aus, nicht nach Amerika.

Freitag, den 13. Ein Unglückstag. Den Amerikaner hat man in die Landwirtschaft übernommen; uns scheidet sie mittags den sechsten Direktor. Nichts auszufehen. Gymnastiker. Aus dem Staatszirkus, glaube ich.

Verfprach, alles zu bessern. Ließ in den Werkräumen Trappe anbringen. Zur Erholung von der Denkarbeit. Ließ die Luftfenster öffnen. Befahl den Maschinenschreiberinnen, sich Bewegung zu machen. Offen gestanden, wie freuten uns. Jeder hörten wir abends, daß er abberufen war. In ein Kinderheim.

Sonnabend, den 14. Der siebente Direktor ist sehr sonderbar. So geschäftig. Woher er stammt, weiß ich nicht.

Morgens 10 Uhr kam er an, mittags stellte er sich Anweisungen auf zwei riesige Vorhänge aus, um 3 Uhr verabschiedete er sich, um 4 Uhr setzte er sich in den Zug, und heid! in die Bahn. Er fuhr, um irgendwo eine Frage an Ort und Stelle zu studieren.

Julii, den 1. Der sonderbare Direktor war von allen der klügste. Im Januar fuhr er los und ist noch immer auf der Reise. So kann man ihn nicht fassen, um ihn abgubalfen. Wir sind uns selbst überlassen. Und der Betrieb? Ach, der Betrieb geht ausgezeichnet.

#### Sollen die Waffen des Geistes rosten, weil die Träger fehlen?

Gaben werden entgegengenommen: von unserer Zeitung, von den Postämtern und Banken, ferner von der „Tübinger Jubiläumsspende“ Postcheckkonto Stuttgart 6969.

Existenz ver-  
föhren Zeit  
Alle Berufe  
daß es für  
haupt in da  
denn „zunä  
mit sich brin  
jeder norma  
zugeführt w  
zu zwingen.  
Befähigung  
trachten“. V  
Berufes jelt  
Geziettheit  
auch nicht i  
ziehungsver  
aufzubring  
Manchen  
nach seiner  
ihn geeignet  
zur Verfügung  
Fällen dara  
werden, daß  
verfolgen, d  
rußischer“  
vollkommen  
ich ist!

Den A  
geiern aber  
sehr schön  
etwas ganz  
zusammenge  
die den erste  
den Weg ge  
war durchge  
Freiblin  
auch bei der  
fliehen und  
einziges jorg  
auf dem B  
lichkeit. Ne  
reizenden sch  
logis Leben  
bericht, zu  
fassender An  
Blumen und  
Gott“ und  
verlassen he  
tagschülerin  
lein Gurt,  
seinen Dank  
Sandler wir  
Juwelen  
aufnahme v  
schule gesch  
Schluß ipra  
mögen band  
der Schule,  
ten. Mit d  
einem ver  
und Fromm

die große  
C. Holzgül  
den vorliege  
ganz anbere  
Defentlichke  
in den näc  
dieser Tief  
im übrigen  
die in den  
teil noch er

Der A  
im Volkst  
Bettors i  
Aprilsher  
Indes, de  
führt den  
Schritte to  
Arbeit den  
die letzten  
puht und  
mit flücht  
frischen, i  
Kulturmer  
schönsten.  
he hat  
Frühlings  
eines der  
Auserles  
Einer der  
habe Früh  
Jahreszeit

ep. Ra  
Ueberhand  
Begegnen,  
Weg einer  
Personen  
Art, bei e  
Häftstrafe  
Jugendlich  
und Gaffi  
den Jüger  
Gaffstätt  
rate Per  
häftigt ma

Nodm  
ein Gerich  
Bohzzim  
besiherv  
von 10 v  
des wirttl  
sch Würt  
anschließ  
vermieun

Pron  
gehrigen S  
Um 9 Uhr  
garten beju

egung des eine große die Förderung gebraucht wird, um

ntspräsi- Einladungen des Dr. Hof seit längerer Hauptindustrie Staatspräsi- Einrichtung

Nordpol- zurdge- das Dornier- führt worden. Rhein entlang den Dornier-

Die alte bergburg in der gewechselt. burg an den erlin, der im übernehmen

Land

März 1927. ie Frage: 'gen Tage? ht, sie nimmt mir best mit. Indisch.

Horb wurde

Wens

mtausende von entscheidungs- hinter diesen ie Schule des stens. Um aber inen Beruf zu is zum Lebens- enschen werden. der beschäftigt n Wochen und ung gefordert, t ist: nämlich Unglücks. Die dringlich, daß rechten Beruf eine geficherte

Stilt unlich Ver- zintzin- gegen

die Zeit. „morais ent- worden.“

ommt, in dem hat. Als Aus- Man läuft zur it fertig, läuft Und du kennst a sie in Bewe- aus, nicht nach

n Amerikaner is schicken sie Gymnasistker.

kräumen Tra- beit. Die die überinnen, sich ten uns. Tel- In ein Kin-

rektor ist sehr ich nicht. er sich Anwei- verabschiedete o heid! in die und Stelle zu

dar von allen immer auf der abzuhalfen. ieb? Ach, der

rosten,

erer Zeitung. der „Tüb- ert 6969.

Erstienz verspricht, ist in der Gegenwart viel schwerer als in früheren Zeiten. Wir leben in einer Zeit der Wirtschaftskrisen. Alle Berufe sind von Bewerber und Anwärtern überfüllt, so daß es für zahlreiche junge Leute außerordentlich schwer ist, überhaupt in das Berufsleben hineinzukommen. So bleiben viele denn „zunächst“ ohne Beruf — was natürlich große Gefahren mit sich bringt. Es muß unbedingt Grundfaß bleiben, daß jeder normale und gesunde junge Mensch irgendeinem Beruf zugeführt werden muß. Doch hüte man sich, ihn zu einem Beruf zu zwingen, zu dem er von vornherein keine Neigung und Befähigung hat. Das schafft Erstienzen, die meistens „vertrachten“. Bei der Berufswahl müssen sowohl die Eigenart des Berufes selbst wie die körperlich-gesundheitliche und die geistige Geeignetheit ausschlaggebend sein. Ferner kommt sehr — wenn auch nicht in allen Fällen entscheidend — in Frage, ob die Erziehungsverpflichteten in der Lage sind, die geldlichen Mittel anzubringen, die für die Lehr- und Ausbildungszeit nötig sind. Mancher junge Mensch muß einen andern Beruf ergreifen, als nach seiner ganzen körperlichen und geistigen Veranlagung für ihn geeignet sein würde, weil die Mittel zur Ausbildung nicht zur Verfügung stehen. Es kommt bei der Berufswahl in allen Fällen darauf an, daß die jungen Berufsanwärter so geleitet werden, daß sie mit starkem Willen und allen Kräften ihre Ziele verfolgen, daß sie nicht lediglich eine Art „Mitmacher“ und „Berufsschuster“ werden, sondern zur Meisterschaft gelangen, d. h. so vollkommen in ihrem Beruf werden, wie es nur irgend mög- lich ist!

Schlussfeier der Mittelschule

Den Auftakt zu den diesjährigen Schulentlassfeiern machte gestern abend die hiesige Mittelschule mit einer kleinen, doch sehr schönen Veranstaltung. Ueberhaupt muß dieser Schlußfeier etwas ganz besonderes an sich haben, muß anders wie andere zusammengestellt sein, denn es soll doch den jungen Menschen, die den ersten Schritt ins Leben hinaus tun, etwas mit auf den Weg gegeben werden. Das Programm der Mittelschule war durchwegs mit Frühling — Pestalozzi — Beethoven. Frühling ist denken in der Natur, Frühling wird nun auch bei den jungen Menschenkindern, die von der Schulbank fliehen und bei denen das bisherige Leben fast durchweg ein einziger sorgloser Vorfrühling war. Die beiden großen Namen auf dem Programm sind eigentlich heuer eine Selbstverständlichkeit. Neben in diesem Sinne gut vorgetragenen Gesängen, reizen sich schwebende Gedichten und Vorträgen aus Pestalozzis Leben, hielt Herr Oberlehrer Sandler seinen Jahresbericht, zu dessen Eingang er in humorgewürzter und doch er- fassender Ansprache gute Parallelen zwischen dem Garten, den Blumen und dem Gärtner in O. Vöglers Gedicht „Grüß Gott!“ und der Schule zu ziehen verstand. Die Mittelschule verläßt heuer 10 Fortbildungsschülerinnen und 12 Werk- tagschülerinnen; aufgenommen werden jedoch keine, sodas Fräulein Gurt, der Herr Sandler im übrigen für ihre Mitarbeit seinen Dank ausspricht, zur Grunthschule übertritten muß. Herr Sandler wird die 3 verbleibenden Klassen weiterführen.

Die Schau der 5 Erdteile

die große Menagerie und Raubtierdressurschau A. Fischer u. C. Holzmueller, die Weltreis und nach allem, was wir den vorliegenden Pressmeldungen entnehmen können, mit einem ganz außergewöhnlich ausgewähltem Tiermaterial, sich in der Dessentlichkeit zeigt und sonst nur in Großstädten gastiert, kommt in den nächsten Tagen nach hier. Es dürfte sich somit mit dieser Tierchau etwas ganz Außergewöhnliches gezeigt werden. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Anzeige, sowie auf die in den nächsten Tagen an dieser Stelle und im Anzeigenteil noch erscheinenden Einzelheiten.

\*

Der April. „Der April macht, was er will“, so heißt es im Volksmund, und um die netische Launenhaftigkeit des Wetters im April zu kennzeichnen, hat der Volkswitz die Aprilscherze am ersten Tag dieses Monats ins Leben gerufen. Indes, der April kann mehr, als die Philister ärgern. Er führt den zarten Knaben, Frühling, der im März seine ersten Schritte tat, weiter hinein ins Leben, er fördert die emsige Arbeit der Natur an ihrem Frühjahrskleid so gut, daß auch die letzten Spuren des Winters verschwinden. Da wird gepuzt und gereinigt mit brennendem Sonnenstrahl, bespült mit flüchtigen Regenschauern, getrocknet und geplättet mit frischen, frohen Frühlingwinden und ehe sich der hastende Kulturmenschen versieht, hat die Natur wieder eines ihrer schönsten, immer wieder bewundernswerten Werke vollbracht; sie hat der Mutter Erde ihr ewig modernes, prächtiges Frühlingkleid übergeworfen. Daher verdient es der April, eines der schönsten Volksfeste, das Osterfest, das Fest der Auferstehung allen Lebens, zu seinen Glanztagen zu zählen. Einer der schönsten Monate ist er gewiß, denn der jugendliche Frühling, der hauptsächlich in den April fällt, ist eine Jahreszeit von ganz besonderem Reiz.

ep. Rauchverbot für Jugendliche. Um dem schädlichen Ueberhandnehmen des Rauchens jugendlicher wirksam zu begegnen, hat das Thüringische Kreisamt Weimingen im Weg einer Polizeiverordnung für alle in Frage kommenden Personen das öffentliche Rauchen, auch in Gaststätten jeder Art, bei einer Strafe bis zu 150 M oder entsprechender Haftstrafe verboten. Und zwar soll die Strafe nicht nur die Jugendlichen selbst, sondern auch Eltern, Aufsichtspersonen und Gaststätteninhaber treffen, wenn sie das Rauchen von den Jugendlichen dulden. Die Verordnung wird in allen Gaststätten ausgehängt. Als Jugendliche gelten uneheliche Personen unter 16 Jahren. Wie man hört, beabsichtigt man, in ganz Thüringen diesem Beispiel zu folgen.

Nachmals die Afermie. Auf unsere Mitteilung, daß ein Gerichtsurteil den Zuschlag für Untervermietung von Wohnzimmern untersagt habe, hat der Stuttgarter Hausbesitzerverein bemerkt, daß in Württemberg ein Zuschlag von 10 v. H. gestattet ist. Wie aus der neuen Verordnung des württembergischen Innenministeriums hervorgeht, hat sich Württemberg nunmehr der Uebung im übrigen Reich anschließen müssen. Ein besonderer Zuschlag für Untervermietung ist demnach nicht mehr statthaft.

\*

Pfrondorf, 31. März. Schülerausflug. Auf dem vorgestrigen Schulausflug besuchten die Entlassschüler Karlsruhe. Am 9 Uhr morgens dort angekommen, wurde zuerst der Stadtpark besucht. Außer den gärtnerisch gepflegten Anlagen in-

teressierten besonders der Stadtparksee, der von Schwänen und Enten belebt war. In einem besonderen Teiche tummelten sich riesige Seelöwen. Außerdem konnten Bären, Leoparden, Affen, Vögel aller Art gut beobachtet werden. Nach der Besichtigung des Schlosses, des Hebeldenkmals führte der Weg an den Rheinhafen. Mittels mächtiger Kranen wurden die im Hafen liegenden Schleppdampfer entleert. In 3/4stündigen Marsch gelangten wir an die Ufer des gewaltigen Rheinstromes. Voll Würde und Majestät wälzten sich seine Fluten an uns vorüber. Auf seinem Rücken trug er einen Dampfer, welcher mehrere Kohlenlepper hinter sich zog. Nicht minder interessierte die Schiffbrücke bei Maxau. Wieder in Karlsruhe angekommen, wurde noch ein neuzeitlich eingerichtetes Warenhaus besucht. Befriedigt über das Gesehene kehrten die Kinder mit ihrem Lehrer abends wieder wohlbehalten ins Heimatdorf zurück.

Ebershardt, 30. März. Von einem Auto erfasst und überfahren wurde am vergangenen Freitag Nachmittag der 17 Jahre alte Schreinerlehrling Friedrich Rothfuß, als er mit einem Fuhrwerk Möbel für seinen Lehrherren auf die Bahnstation nach Ebshausen führen wollte. Auf der nur 4 Meter breiten Straße überholte das Auto der Deckenfabrik Calw den mit Ochsen bespannten Wagen, wobei wahrscheinlich die Vorderachse des Autos den R. streifte und zu Fall brachte, sodas das rechte Hinterrad über den rechten Fuß des Belehrlings ging und einen mehrmaligen Bruch des Unterschenkels zur Folge hatte. Von dem sofort haltenden Personewagen wurde der Verletzte zum nächsten Arzt verbracht, der seine Ueberführung in das Magolter Krankenhaus veranlaßte. Wen die Schuld bei diesem Unglücksfall trifft, muß erst die Untersuchung ergeben.

Untertalheim, 30. März. Verjegung. Unterlehrer Schwarz, der seit 1. Februar 1922, die hiesige unterlehrer- stelle innehatte und während seines Hierseins auch den Organisator- und Chorleitendendienst — zur allgemeinen Zufriedenheit — veriaht, kommt am 1. April als Schulanisverweiser nach Magoltheim Oberamt Münsingen. Die Gemeinde sieht diesen tüchtigen Lehrer sehr ungern scheiden. Zu seinem Nachfolger wurde Georg Hummel von Dongdorf ernannt.

Obertalheim, 30. März. Dienstliches. Unterlehrer Kramer, beinahe 3 Jahre hier tätig, kommt am 1. April 1927 als Unterlehrer nach Horgen O. Rottweil. Sein Nachfolger wird ein Herr Josef Fischer.

Herrenberg, 30. März. 60. Geburtstag. Am gestrigen Tage beging Oberlehrer B o s i seinen 60. Geburtstag. Lehrer und Schüler versammelten sich in dem schön geschmückten Schulzimmer zu einer schlichten Feier, die von der Hochschätzung und Verehrung, die dem neuen Kollegen und Freunde entgegengebracht wird, Zeugnis ablegte.

Letzte Nachrichten

Flugzeugunfall in Tempelhof — Bour le merit-Flieger Bäumer leicht verletzt

Berlin, 31. März. Auf dem Flugplatz Tempelhoferfeld verunglückte am Mittwoch Nachmittag der Bour le merit-Flieger Bäumer mit seiner Maschine „Saulwind“. Kurz nach dem Start überhüllte sich das Flugzeug in 5 m Höhe und stürzte zu Boden. Bäumer wurde heraus geschleudert kam jedoch mit leichten Verletzungen davon.

Sämtliche Zentrumsabgeordnete bei der Abstimmung über den Finanzausgleich

Berlin, 31. März. Wegen der Wichtigkeit der Abstimmung beim Finanzausgleich am Freitag hat nach der „Germania“ der geschäftsführende Vorsitzende der Zentrumsparlei des Reichstages sämtliche Zentrumsabgeordnete, die zurzeit in Berlin nicht anwesend sind, telegraphisch um Erscheinen bei dieser Abstimmung ersucht.

Am die Verlängerung des Republikschutzgesetzes

Berlin, 31. März. Innerhalb der Reichsregierung haben Verhandlungen stattgefunden, ob etwa Teile des Republikschutzgesetzes aus dem Entwurf in das neue Strafgesetzbuch mit übernommen werden sollen. Das Schutzgesetz würde sonst am 31. Juli d. J. ablaufen. Innerhalb der Koalitionsparteien steht es fest, daß rechtzeitige Vorkehrungen getroffen werden müssen, um ein derartiges Gesetz im neuen Strafgesetzbuch zu sichern. Ueber die Reform ist noch keine Entscheidung gefaßt worden.

Mittel zur Kindererziehung

Berlin, 31. März. Nach der „Germania“ hofft man vor der Verabschiedung des Etats, der Reichsregierung die Bewilligung eines Postens von 5 Millionen Mark für Kindererziehung abringen zu können. Obwohl die Kindererziehung eine Sache der Länder ist und der Reichstag es abgelehnt hatte, hofft man in Anbetracht der sozialpolitischen Wichtigkeit der Angelegenheit auf ein Entgegenkommen der Reichsregierung und auf Annahme des Vorschlages in 3. Lesung. Die Vorbereitungsarbeiten liegen in der Hand des Zentrumsabgeordneten v. Guerdar.

Verhündigung des Urteils im Siebener Fememordprozess am Donnerstag

Sieben, 31. März. In der gestrigen Verhandlung des Siebener Fememordprozesses zog sich der Gerichtshof um 6 Uhr zur Beratung zurück. Nach 3stündiger Beratung teilte der Vorsitzende mit, daß die weiteren Beratungen heute Donnerstag fortgesetzt werden sollen und daß mit einer Urteilsverhündigung ebenfalls noch heute zu rechnen ist.

Der Warschauer Stadtrat aufgelöst

Warschau, 31. März. Der Minister des Innern hat gestern den Warschauer Stadtrat aufgelöst. Die Neuwahlen werden voraussichtlich am 22. Mai stattfinden.

Schwerer Autounfall Henry Forb's

New-York, 31. März. Am Sonntag Abend stieß Henry Ford ein schweres Autounglück zu. Ford blieb lange Zeit bewußtlos liegen und schleppte sich nachher in seine Wohnung. Gestern wurde er nun zur Operation in ein Hospiz verbracht.

Anzeigen ist das BESTE Reklame

Handel und Volkswirtschaft

Die Einfuhr französischer Weine. In einer Verammlung des Pfälzer Bauernbunds ist dagegen Einspruch erhoben worden, daß bei den gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Frankreich eine Weineinfuhr von 130 000 Hektolitern in 2 1/2 Monaten zugelassen werden sei. Dazu wird halbamtlich bemerkt, daß eine Menge in dieser Höhe nie in Frage gekommen sei. Das Kontingent werde, falls es zu einer Einigung über noch schwebende andere Fragen komme, nicht 130 000 H., sondern nur 70 000 Doppelzentner betragen, was ungefähr 60 000 H. entspricht.

Die Kaufkraft des Dollar. Gemessen an der Kaufkraft vor dem Weltkrieg hat der amerikanische Dollar heute nur eine Kaufkraft von 60 Cent (1 Cent gleich 4,2 Pfa.), also etwa 2,52 RM. gegen 4,20 RM. vor dem Krieg. Die Kosten der Lebenshaltung für Lohnempfänger und andere bescheidene Klassen waren nach dem „National Industrial Conference Board“ im Jahr 1926 um 1,8 v. H. niedriger als 1920, aber im Januar 1927 immer noch um 66 v. H. höher als 1914. Dagegen sind die Löhne um 116 v. H. höher als 1914, der Lohnempfänger ist also trotz der Dollarentwertung um 28 v. H. besser daran als vor dem Krieg. Der wichtigste Posten im Arbeiterhaushalt sind die Nahrungsmittel, die ungefähr 40 v. H. der Gesamtlebenskosten ausmachen. Obgleich die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse stark gefallen und so niedrig sind, daß die amerikanische Landwirtschaft in einer gefährlichen Krise steht, bleiben die Verkaufspreise in den Städten auf gleicher Höhe, der Gewinn kommt allein dem Handel zugut. Für die ein Elter Dummerlich muß 1,70 Mark bezahlt werden, und im Gasthaus werden für vier gebörte Zwetischen, die man vielfach zum Frühstück genießt, 20 und 25 Cent verlangt, obgleich die Zwetschenkerne besonders in Kalifornien riesige Erträge liefern.

Die Metallarbeiter in Frankenthal (Pfalz), etwa 3500 Mann, haben, da die Schlichtungsverhandlungen gescheitert sind, den Streik ab 1. April beschloffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Lohnbewegung auf die Haltung der badischen Metallarbeiter Einfluß gewinnt.

Aussperrung in der Zigarettenindustrie? Der Reichsband Deutscher Zigarettenhersteller hat den Spruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und einstimmig beschloffen, am 2. April sämtliche Arbeitnehmer mit Wirkung vom 16. April auszusperrern. Es werden davon rund 125 000 Arbeiter betroffen.

Stuttgarter, 30. März. Der Württ. Sparkassen-Giroverband hat seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1926 nebst demjenigen seiner Bankanstalt, der Württ. Girozentrale, vorgelegt. Das Jahr 1926 schließt mit einem Gewinn von 1 140 830,08 RM. ab, nachdem Abschreibungen in Höhe von 400 392 RM. und Rücklagen in Höhe von 150 000 RM. erfolgt sind. Die letzteren sind damit auf 800 000 RM. gestiegen. Das eine halbe Million RM. betragende Betriebskapital wird mit 8 Prozent verzinst. Die Sparguthaben sind im Jahr 1926 von 70,4 auf 138,7 Millionen RM. die Depositionen von 30,6 auf 62,3, die Giroguthaben von 57,4 auf 75 Mill. RM. gestiegen. Die Württ. Girozentrale hat auf dem Gebiet des Kommunalkredits eine Gesamtleistung von rund 48 587 000 RM. aufzuweisen. Privatredite wurden in 53 Fällen mit zusammen 1 760 400 RM. gewährt.

Hörzheim, 29. März. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 3 Ochsen, 10 Kühe, 36 Rinder, 5 Färsen, 1 Kalb, 326 Schweine. Preise: Rinder 1. 58—62, 2. 54—58, Schweine 1. 65—68, 2. 64 bis 67, 3. 59—63 M. Marktverkauf: langsam.

Viehpreise. Bönningheim: Kühe 280—400, Kalbinnen 480 bis 550, Rinder 280—400, Kleinvieh 270—280. — Sielmingen a. F.: Kühe 380—720, Rinder 350—520, Kleinvieh 180—320. — Sigmaringen: Jungvieh 211—270 M.

Schweinepreise. Alen: Milchschweine 20—31. — Bejjheim: Milchschweine 18—25, Läufer 56. — Lauingen: Saugschweine 15—25, Läufer 35—50. — Leutkirch: Ferkel 25—28. — Ludwigsburg: Milchschweine 18—33, Läufer 35. — Riedlingen: Mutterchweine 180—210, Läufer 40—70, Milchschweine 20—25. — Schwenningen: Milchschweine 23. — Sigmaringen: Ferkel 25—32 M. d. St.

Fruchtpreise. Alen: Sommerweizen 16, Weizen 15—15,50, Roggen 13, Hafer 12,60—13, Gerste 13,50—14, Hafer 10,30 bis 13, Ackerbohnen 12, Futtererbsen 13,50, Wicken 14—15. —

Gestorbene: Calw: Gottlieb Veigel, geb. Wagner, 78 J. Grüntal: Anna Desterle, 21 J. Huzendach: Eva Maria Finkbeiner, geb. Finkbeiner, 66 J.

Beilagen-Hinweis.

Vollwertige Nahrungsmittel um billiges Geld — das ist in der heutigen Zeit ein begrifflicher Wunsch. Dieser wird hinsichtlich der täglichen Suppe reiflos erfüllt durch Maggi's Suppenwürfel. In der gleichen Weise wie die Hausfrau in der Küche ihre Suppe kocht, werden Maggi's Suppen im großen aus den besten Rohstoffen mit peinlicher Sorgfalt hergestellt. Ein Würfel, ausreichend für 2 Teller köstlicher Suppe, kostet nur 13 Pfennig. Man beachte den der heutigen Lokalaufgabe unseres Blattes beigefügten Prospekt.

Das Wetter Die Störungen aus dem Nordwesten dauern fort, so daß für Freitag und Samstag immer noch zeitweilig bedecktes, auch Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Advertisement for 'Blauband' margarine. It features a cartoon illustration of a man with glasses and a mustache, looking thoughtful. The text says 'in meiner Familie wird nur' (in my family only). Below the illustration is a box of 'Blauband' margarine. The main text reads 'Blauband frisch geküht verwendet' (Blauband freshly pasteurized used) and '1/2 Pfund 50 Pfg.' (1/2 pound 50 Pfennigs). The brand name 'Blauband' is written in large, stylized letters.

# A. Fischer & C. Holzmüller

Die schönste Schau Europas triumphierend heimgekehrt von fast allen europäischen Staaten, voll Spannung erwartet in Deutschland. Jedermann wartet, bis Fischer & Holzmüller da ist.

# kommt!

Kein minderwertiges Mehrmanagensystem, sondern ein einziger von allen Seiten sichtbarer und kontrollierbarer Riesenring, durch den grandiose Bilder aus allen Erdteilen fluten, eine Revue der Welten. Keine abgesehene Akrobatik altväterischer Reiterei, sondern ein reisender Kongreß der Nationen, ein fahrender

## Bund der Tierwelt aller Länder.

Ueber 300 Tiere aus allen Zonen. Wunder der Dressur. Ueber 100 Menschen aus weiten Landen, 6 gewaltige Riesenzelte, die kunstvoll konstruiert wurden, 5000 Personen fassend.

Kein Zirkus, sondern eine Schau von kulturellem Werte, nicht das tausendmal Gesehene, sondern das Neue, kein Bluff, sondern ein Erlebnis für jedermann aus dem Volke.

## 40 Raubtiere in der Manege Fischer & Holzmüller

bringt hinreißende und unverlöschliche Eindrücke, ein grandioses, vollkommen konkurrenzloses Werk, eine Stätte der Wissenschaft, der Kunst und des Sportes.

Alles wartet auf die Riesenschau A. Fischer & C. Holzmüller, die Schau für das Volk mit den Volkspreisen. 1230

Vorverkauf bei **Gustav Heller.**

Freie Schreiner-Innung Nagold.

## Der Beiz- und Polierkurs

beginnt am

Montag, den 4. April vormittags 9 Uhr in der Gewerbeschule.

Jeder angemeldete Teilnehmer hat einige Stücke Holz mitzubringen. 1242

Obermeister Gabel.

Den verehrl. Schultheißenämtern

empfehlen wir

Hundeaufnahmeverzeichnisse

Hundeabgabezettel

Buchdruckerei Zaiser - Nagold.

Plissee Hohlsäume Knopflöcher



Plissee Hohlsäume Knopflöcher

fertigen an

Geschw. Stanger

Calw

Ob. Marktstr. 23



Kristallklar, spiegelblank zum Tanzen Wird Dein Parkett mit Büffel-Glanz.

Büffel-Glanz ist die neuartige Spezialbohnermasse für Parkett und Linoleum und besonders für Elektro-Bohner geeignet. Gibt schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten, kristallklaren Spiegelglanz. Ist kinderleicht aufzutragen, nachweisbar und hat ein taubenbüftiges Aroma. Verlangen Sie deshalb stets ausdrücklich Büffel-Glanz und lassen Sie sich ja nichts anderes als ebenjogut oder besser aufreden, weil Büffel-Glanz mit seinen Eigenschaften unter allen festen und flüssigen Bohnermassen unerreicht dasteht! Zum Reinigen Ihres Parketts nehmen Sie weder Stahlspäne noch einen gewöhnlichen Parkettreiniger, sondern „Büffel-Bleicher“ und Ihre Betterböden bohnen Sie nur noch mit „Büffel-Beize“! 1119

Die besten und billigsten  
Hosen, Joppen u. Anzüge  
sowie  
Gummimäntel u. Windjacken  
hat  
**M. Schloss**  
in Nagold

Das Kiehnle Kochbuch

Kleine Ausgabe

erschien soeben in neuer, veränderter

Auflage und ist in der

Buchhandlung Zaiser

vorrätig zum Preis von nur 4,80 Mark.

Gebrauchtes Küchenbüffet

1 Schreibpult sowie 1 größeren Wehltrug

hat preiswert zu verkaufen

Witwe Bertsch, Nagold, Bahnhofstraße.

Die neuen

Amts- und Wand-Kalender

für Volksschulen

sind vorrätig in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

## Sonderangebot in Trikotwaren

Wollgemischte Trikothemden, Größe 5 und 6, M 1,80 und M 2,50

### Einzig-Hemden

Größe 4	5	6	
Serie I haltbares Hemd	1,80	2,00	2,20
Serie II Hemd aus gut. Garn	2,70	3,00	3,30
Serie III schwer. 2fädiges Hemd	4,20	4,50	4,80

Ein großer Posten

Unterhofen, rein Narko, 2fädig 4,00, 4,30, 4,50 1227

Trikotwaren mit kleinen Fehlern ganz besonders billig.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

## Frische Seefische



sind am Freitag zu haben bei 1244

Fischer Luz, Nagold.

## Schneider-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

Georg Holzäpfel, Schneidermeister, 1246 Eghausen.

Nagold.

Bestellungen auf prima

## Italiener-Eier

zum Einlegen nimmt entgegen 1234

M. Kienle.

Nagold.

Sirka 60 am schöne

## Birkenfourniere

verkauft billig 1237

Willh. Hahner.

## Wir verkaufen: 7 Furnierböcke

mit je 5 eif. Spindeln, ca. 105 cm Spannweite. Die Böcke sind gebraucht, aber tadellos erhalten.

Maschinenfabrik Robert Bürkle & Co. 1245 Freudenstadt.



Versuche ergaben, daß Wichsmadel beinahe 3mal solange reicht, als eine der sog. „billigeren“ Bohnermassen des Handels. Wer mit dem Wirtschaftsgelde rechnen muß, legt also lieber etwas mehr an und verlangt ausdrücklich eine Dose Wichsmadel. Preis 1/4 Dose 85 Pf., 1/2 Dose RM 1.50, 3/4 Dose RM 2.80; auch flüssig in Flaschen.

Allein-Verkauf: Löwen-Drogerie Fr. Senft.

Frühjahr u. Sommer 1927



Schnittmusterbogen gratis

Zu M. 1.50 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Niederlage des

2294 Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlenäure-

Mineralquelle

Zafelwasser - Merztlicher-

seits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer

Gasthof z. „Löwen“

Nagold. Telefon 91.

32 000.- Mk.

aus Privathand auch auf

Neubauten an ehrliche Zins-

zahler zu 6-7% zu vergeben.

Angebote unter A. 5 10143

an die Ala, Haafenstein &

Bogler Stuttgart. 1243

## Ratten! Mäuse!

tötet unfehlbar 1163

„Ackerlon“

Franz Senft, Drogerie.

## Etwas Gutes

für Haare und Haarboden

ist Dr. Erle's echtes

Brennessel-Haarwasser

410 Friedrich Schmid.

## Reißzeuge

bei G. W. Zaiser.

## Anzeigen,

die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr anzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.